

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensiaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensiaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 71.

Altensiaig, Samstag den 18. Juni.

1881.

Da am 1. Juli ein neues Quartal beginnt, erlauben wir uns die geehrten Leser zur rechtzeitigen Bestellung des Blattes „Aus den Tannen“ freundlichst einzuladen. Das Blatt bietet seinen Lesern verständlich geschriebene Leitartikel über die politische Lage, über die schwebenden sozialen Fragen und Zeitbilder, Reichstags- und Landtagsberichte, enthält in Tagesneuigkeiten, Verkehrsberichten u. s. w. so reichhaltigen gewählten Stoff, daß es die Leser in allem Wissenswerthen auf dem Laufenden erhält und dadurch das Halten größerer Zeitungen, die viel theurer sind, entbehrlich macht. Im Inseratentheil finden sich so viele in das Geschäftsleben eingreifende Veröffentlichungen, sowohl von hier, den naheliegenden Gemeinden, als den angrenzenden Oberamtsbezirken, daß das Lesen des Blattes jedem Geschäftstreibenden und Landwirth zu großem Nutzen werden muß. Für die Feiersunden bietet das Blatt ferner durch fortlaufende Erzählungen, Anekdoten, Räthsel zc. angenehme Unterhaltung. In nächster Nummer beginnen wir mit einer sehr spannenden Erzählung: „Gräfin Giovanna“, die das Interesse unserer geehrten Leser in hohem Grade in Anspruch nehmen dürfte. Recht zahlreichen Bestellungen sieht entgegen mit dem Ersuchen, den Preis oben am Kopfe des Blattes „Aus den Tannen“ ges. beachten zu wollen.

Altensiaig.

Redaktion & Expedition.

Verfekt: Der Betriebsinspektor Trost in Calw auf die Betriebsinspektorsstelle in Friedrichshafen.
Erlebigt: Die Eisenbahnbetriebs-Inspektors-Stelle in Calw mit einem Jahres-Gehalt von 3000—3800 M. nebst Dienstwohnung.

☉ Aus Oesterreich.

Fast eine halbe Million Gäste hatte das Hochzeitsfest des Kronprinzen Rudolf nach Wien geführt und dieser freudig bewegten Menge sah man es nicht an, daß gerade die Stimmung Wiens in politischer Hinsicht eine sehr getrübt sei mußte. Die unzweideutig deutsch-feindlichen Maßnahmen des Ministeriums Taaffe hatten dunkle Schatten auf das große Fest geworfen, welches das Volk Oesterreichs mit seinem Herrscherhause feierte; aber sowohl die Presse, wie auch die Führerschaft der (deutschen) Verfassungspartei vermieden es, an die überaus traurigen, für alle Deutschen in Oesterreich demüthigen Zustände des Kaiserreichs zu erinnern; man wollte eben dem Herrscherhause nicht entgelten lassen, was das deutsch-feindliche Ministerium gesündigt.

Bald nach den Hochzeitsfeierlichkeiten rüstete sich das kronprinzliche Paar, um auch in Pest und Prag die Huldigungen entgegenzunehmen. Die Ungarn gaben sich denn auch alle Mühe, es den Wienern womöglich gleichzutun an allen festlichen Veranstaltungen. Allerdings wurde ganz leise erzählt, die Ungarn wären von dem Auftreten des kaiserlichen Prinzen enttäuscht worden; ihrem lebhaften Nationalcharakter ersahen der zukünftige Herrscher zu ernst, was ihm theilweise als Stolz ausgelegt worden ist; aber sowohl der Kronprinz wie seine junge Gattin eroberten sich die Herzen mit Sturm, als sie die Glückwünsche der Deputationen in ungarischer Sprache beantworteten.

Im Gradschin zu Prag wird Kronprinz Rudolf künftig residiren und Böhmens Hauptstadt machte die gewaltigsten Anstrengungen, um bei den Empfangsfeierlichkeiten für das junge Paar die Wiener und Budapester Bevölkerung noch zu überbieten. Es waren bereits die Ehrenpforten errichtet, die Baldachine gespannt, die Guirlanden gezogen, Tribünen gebaut, Theater- und sonstige Festvorstellungen geplant, Gedichte zusammengereimt und Begrüßungsreden einstudirt, als plötzlich von Wien her die Schreckensbotschaft kam, die Reise des kronprinzlichen Paares nach Prag sei „bis auf Weiteres“ verschoben. An die Versicherung, daß der Aufschub erfolgt sei, weil die Kronprinzessin von den bisherigen Feierlichkeiten, die so schnell auf einander gefolgt seien, angegriffen wäre und sich unwohl fühlte, wollte Niemand glauben und noch viel weniger an die unglaub-

lich tactlose und vorbrüglliche Betherung eines Wiener Officiösen, daß die Prinzessin der Ruhe und Schonung bedürfe, weil sie sich (nach zehntägiger Ehe!) in einem Zustande befinde, „der gewiß von allen Oesterreichern mit den besten Wünschen und Hoffnungen begrüßt werden wird.“

Es hätte aber dieser Ausreden kaum bedurft; Jeder, der Ohren zum Hören und Augen zum Sehen hatte, wußte sehr wohl, daß dieser Aufschub einen vorwiegend politischen Grund hatte. Während man nämlich sowohl in Wien, wie in Pest die Huldigungsfeier als eine patriotisch-österreichische auffaßte und beging, wollten es sich die Tschechen, die jetzt sowohl im Ministerium, wie im Reichstage Oberwasser haben, nicht nehmen lassen, die Prager Feier zu einer national-czechischen zu gestalten.

Das erfuhr man in der Wiener Hofburg, man wußte auch, wieso den Tschechen neuerdings so sehr der Kamm geschwollen ist; der Reichsrath wurde schnell geschlossen, ehe derselbe Zeit hatte, das Ministerium über seine Haltung gegenüber der beabsichtigten Prager Demonstration auszufragen. Kronprinz Rudolf aber und seine Gattin sind nach vierwöchigem Aufschub der Reise in Prag eingetroffen, woselbst offizieller Empfang verbeten war. Die Begrüßung hat nun in kleinerem Rahmen, aber entschieden mit größerer Herzlichkeit stattgefunden; die Tschechen zogen sich theilweise schmolend zurück und das deutsche Element kam zu seinem Recht.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner 58. fast siebenstündigen Sitzung mit dem vor dem Pflingstfest unerledigt gebliebenen Reste der zweiten Lesung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes. Längere und lebhaftere Discussionen erhoben sich nur bei den §§ 56 und 56a, von denen der erstere den Betriebsunternehmern die Bildung von Genossenschaften auf Gegenseitigkeit gestattet, der letztere dagegen die bestehenden Klassen, denen nach gesetzlicher Vorschrift die Invalidenversorgung ihrer Mitglieder obliegt, berechtigt, mit Genehmigung der Landesbehörde die Unfallversicherung zu übernehmen. Dem § 56 hatte der Abg. Gysodt den Antrag entgegengesetzt, die bestehenden Privatgesellschaften zur Unfallversicherung zuzulassen, und bezüglich des § 56a Abg. Kreuz, daß die zu Knappschaften vereinigten Betriebe auf ihren Antrag von der Verpflichtung zum Beitritt zur Landes-Unfallversicherungsanstalt zu entbinden seien. Beide Anträge wurden indessen vom Hause abgelehnt.

Am Montag wurde zunächst der Vertrag mit Rumänien in erster und zweiter Lesung

erledigt. Die erste Lesung dieser Vorlage gab den Abgg. Lasker und Richter (Hagen) Gelegenheit, für die Gleichberechtigung der Juden einzutreten, während Abg. v. Müntzigerode seiner Besorgniß vor der rumänischen Einwanderung Ausdruck gab, da, wie er hervorhob, 13 Procent der rumänischen Bevölkerung Juden seien. Der Vertrag wurde genehmigt. Darauf beschäftigte sich das Haus mit der dritten Berathung des Reichstempelabgabengesetzes. Auch über diesen Gesetzentwurf erhob sich wiederum eine längere Debatte, welche mit der Annahme eines Abänderungsantrages des Abg. v. Verchenfeld endete, wonach für Schlusnoten und für Rechnungen zc. ein Firstempel von 20 Pfg. beschlossen, im übrigen aber das Gesetz nach den Beschlüssen zweiter Lesung genehmigt wurde. Darauf begann die dritte Berathung der Zolltarifnovellen, die erst in einer Abend Sitzung ihren Abschluß fand. Erhöhung des Mehlszolls und der Traubenzoll wurden unverändert angenommen; ebenso wurden die Abänderungen des Zolltarifs betr. bedruckten Rattuns und dergl. genehmigt.

Tagesneuigkeiten.

Die Stadt Nagold wird die Ehre haben, am 5. und 6. Juli d. J. die Hauptversammlung des württ. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in ihrem Reichsbildetagen zu sehen. Dienstag, 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr, wird der Ausschuß mit den Abgeordneten der Zweigvereine im Festsaale des Seminars eine beratende Sitzung zur Verwilligung der Unterstützungsbeträge an einzelne Gemeinden der Diaspore und zur Erledigung der geschäftlichen Vorlagen abhalten. Der Abend wird die Versammlung bei Vorträgen des Kirchengesangsvereins und der Seminaristen gesellig vereinigen. Am 6. Juli findet morgens 9 Uhr der Festzug vom Rathhaus zur Kirche statt. In dem schönen Gotteshause werden Gebete, Ansprachen, Predigt, Erstattung des Jahresberichts, Mittheilungen aus der Diaspore durch die Herren Dekan Kemmler, Dekan Berg (Calw), Stadtpfarrer Nieger (Stuttgart), Pfr. Dr. Mayer (Lyon), Pfr. Schwarz (Gallneckirchen), Pfr. Kappus (Plummern) in ansprechender Abwechslung sich folgen. Nachmittags 2 Uhr findet ein gemeinschaftliches Festmahl in der Turnhalle des Seminars statt. Das Festkomite wird unter Mitwirkung der Stadtgemeinde und der Bürgerschaft an einem würdigen Empfang und guter Beherbergung der Festgäste nichts mangeln lassen. Auch der Bezirk will nicht zurück bleiben, denn allenthalben werden in den Gemeinden Hauskollekten zur Gewinnung einer besonderen Liebesgabe für den Hauptverein veranstaltet.

Stuttgart, 14. Juni. Unsere Gastwirthschaft jammert, daß es einen Stein erbarmen könnte, über die Konkurrenz, welche ihnen in der Ausstellung und durch dieselbe erwächst. Die Besucher von auswärts lenken ihre Schritte sofort dem Stadtgarten zu und halten wenig Einkehr in der Stadt und deren zahlreichen Wirthschaften. Und in letzteren hat man sich gerade auf die Frequenz in Folge der Ausstellung vorbereitet, zum Theil sogar in sehr ausgedehnter Weise. Diesmal war also die Rechnung des Wirthes ohne den Gast gemacht.

Stuttgart, 14. Juni. (Strafkammer.) Ein Fall, von großer Frechheit zeugend, kam heute Mittag zur Verhandlung gegen den Zimmer-Maler Reinhard von Bernack O.N. Nagold wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung. Medizinalrath Dr. Roth hat einen umfriedigten Bauplatz und Garten in der

Alexanderstraße; schon mehrfach ist am Sonntag in demselben von jungen Leuten Unfug getrieben worden, deshalb ist derselbe am 15. Mai dahin gegangen, um solchen zu verhüten. Er traf wirklich drei junge Leute, und hielt er einen davon fest, bis ein Schutzmann herbeigerufen war. Dies sah der Angeklagte von der Strafe und rief — Allons, wir müssen den befreien — und ist mit einem Stock bewaffnet in den Garten resp. Bauplatz eingesprungen und mit dem Stock auf Roth los, hat ihm zwei Streiche über den Kopf versetzt, daß er blutete. Roth wehrte sich und rang ihm den Stock aus der Hand, wobei der Angeklagte den Roth noch in den Finger gebissen hat, ein vis-à-vis wohnender Privatmann sah zu und kam mit einem Schutzmann zu Hilfe und wurde der Angeklagte festgenommen. Der Angeklagte und die übrigen, welche mit demselben eindrangen, wurden von Roth und dem Nachbar aufgefordert, sich aus dem Eigenthum von Roth zu entfernen, haben aber, statt sich zu entfernen, diese beiden noch verhöhnt. Die andern gingen durch und so konnte nur Reinhard zur Strafe gezogen werden. Derselbe wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Stuttgart, 15. Juni. Die Verhandlungen des deutschen Fleischerkongresses begannen gestern Vormittag 10 Uhr im Festsaal der Viederhalle, dauerten bis 3 Uhr und wurden heute 8 Uhr früh fortgesetzt und beendet. Von allgemeinem Interesse war bis jetzt nur Punkt 3 und 4 der Tagesordnung, Fachschulen betreffend und öffentliche Schlachthäuser. Erstere wurden für das Fleischergewerbe als unausführbar und zwecklos, letztere im Interesse des Publikums wie der Fleischer als unbedingt nothwendig bezeichnet, und zwar sollen dieselben möglichst von den Fleischerverbänden, nicht von den Kommunen gebaut werden, da mit der Beaufsichtigung durch die Letzteren leicht Mißthelligkeiten entständen. Ein Festmahl beschloß den ersten Kongrestag, an dem 200 Personen Theil nahmen. Abends wurde der Stadtgarten besucht.

Stuttgart, 15. Juni. Gestern Nacht erschöpfte der in der Olgastraße wohnende 33 Jahre alte Friseur Jakob Pfirrmann (aus Bebingen, Bez.-Amt Landau) seine Frau und stellte sich sodann selbst der Polizei. Motiv eheliche Zwistigkeiten. Ueber die Veranlassung und die näheren Umstände der That berichtet das „N. L.“ noch folgendes: Pfirrmann war mit seiner 30jähr. Frau seit etwa 6 Jahren verheirathet. Das Paar, das vier Kinder hatte, von denen jedoch 3 gestorben sind, lebte nicht immer in bestem Einvernehmen. Die Hauptursache des Streites zwischen ihnen bildeten die bescheidenen Verhältnisse, in denen sie lebten, die übrigens nicht derart waren, daß drückende Noth im Hause geherrscht hätte. Pfirrmann betrieb sein Geschäft auf eigene Faust und hatte stets eine genügende Anzahl Kunden, um den äußersten

Mangel fern zu halten. Das Leben der Beiden hätte sich wohl auch kaum so unfriedlich gestaltet, wären sie nicht leicht reizbare, heftige Naturen gewesen, wozu bei dem Manne noch fortwährende Kränklichkeit kam, da er an Schwindsucht leidet. In letzterer Zeit häuften sich die Zwistigkeiten, wobei Pfirrmann seiner Frau namentlich vorgeworfen haben soll, daß sie ihre Mitgift noch nicht ausbezahlt bekam. Die letzten zwei Tage hörten die Nachbarn häufig wieder Janz; man hörte u. A. auch, wie Pfirrmann erregt schrie: „Du hast mir auf dem Todtenbette Deines Kindes geschworen, Dich zu ändern, und nun fängst Du Dein wüthes Wesen wieder an.“ Wahrscheinlich meinte er damit die Heftigkeit seiner Frau, die die Gegenreden nicht lassen konnte. Gestern Abend nun ging der Streit wieder an und zwischen $\frac{3}{10}$ und 10 Uhr hörte man plötzlich zwei Schüsse. Gleich darauf sah man Pfirrmann in aufgeregtem Zustande aus dem Zimmer stürzen, den Schlüssel umdrehen und hinab-eilen. Man rief um Hilfe und öffnete dann das Gemach. Pfirrmann hatte eine in seinem Besitze befindliche Doppelpistole ergriffen und die zwei Schüsse auf seine Frau abgegeben, von denen der eine ihren Oberarm traf, der zweite aber in das Herz ging. Der von der Polizei herbeigeholte Wundarzt Koller konnte nichts mehr thun, als den Tod der Frau constatiren. Pfirrmann war sogleich nach der That auf die Polizei geeilt, um sich derselben zu übergeben.

Ludwigsburg, 14. Juni. Vorige Woche wurden hier durch das Ausströmen des Dampfes aus einem Dampfkochtopf zwei Dienstmädchen nebst der Frau des Hauses verletzt; eines der Mädchen mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Böblingen, 15. Juni. Es kamen hier innerhalb ca. 2 Jahren mehrfach Postdiebstähle in der Weise vor, daß die Empfänger von Werthbriefen Beträge bis zu 500 Mark weniger in ihren Briefen fanden als die Absender gesandt haben wollten und die darauf eingeleiteten Untersuchungen ergaben nur den Mangel, sowie die Thatsache, daß die Briefe kunstvoll eröffnet und wieder verschlossen waren, was von außen gar nicht und nur innen im Umschlag deutlich ersichtlich war. Der Briefträger Wurster von hier hatte immer das Bed, der Ueberbringer dieser Briefe gewesen zu sein, ohne daß ihm etwas Unredliches nachgewiesen werden konnte. Durch einen Zufall stellte es sich nun heraus, daß eine Tochter dieses Briefträgers unter falschem Namen in Schönaich kürzlich einen Hundertmarkschein hatte wechseln lassen und wurde diese nun gestern als der That der letzten Briefe leichterung von 200 M. (zwei Hundertmarkscheine), welche vor 14 Tagen passirte, dringend verdächtig, verhaftet, ebenso eine Schwester derselben, welche nach Stuttgart gegangen war, aber zurückgebracht wurde, sowie Briefträger Wurster selbst. Wurster hatte

trotz mehrfachen Verbots die Gewohnheit, die nicht bestellten Sachen über Mittag nach Hause zu nehmen und war hin und wieder eine Stunde oder so bei einem Schoppen im Wirthshaus. Ob nun seine Töchter in seiner Abwesenheit die Unterschleife begangen haben oder er Anstifter oder Mitwisser der Sache ist, wird die Untersuchung ergeben, welche sofort gegen alle drei eingeleitet wurde.

Neresheim, 10. Juni. Am Ostermontag, den 18. April d. J., tagte in Ohmenheim eine Versammlung von 14 Maurer- und Zimmermeistern aus allen Theilen des Oberamtsbezirks, um sich wegen Gründung einer Innung im Sinne der vor kurzer Zeit im deutschen Reichstage zur Berathung gestandenen Gewerbe-Ordnungsnovelle zu besprechen. Von sämmtlichen anwesenden Meistern wurde eine Urkunde unterzeichnet, wodurch sich dieselben zum unwillkürlichen Beitritt zu einer sämmtliche Baugewerbe umfassenden Innung für den Oberamtsbezirk Neresheim verpflichteten. Von der Bildung dieser Innung wurde sofort der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel Anzeigegemacht, welche hohe Stelle mit dankenswerther Zuorkommenheit dem Schriftführer ihre Unterstützung durch sachverständige Belehrung und Mittheilung der erforderlichen Hilfsmittel zugesichert hat. Die Innung, welche bis jetzt nur aus Maurer- und Zimmermeistern besteht, fordert auch die Meister der übrigen Baugewerbe (Steinhauer, Gypser, Maler, Schreiner, Glaser, Schlosser etc.) auf, sich anzuschließen.

In Schweningen ist die Auswanderung in letzter Zeit ebenfalls lebhaft gegangen, doch kann man dortselbst seine Liegenschaften verkaufen. In den letzten Monaten wurde auf dem Rathhaus daselbst über 96 Kaufverträge gerichtlich erkannt; hiedurch kamen 96 498 M. 37 Pfg. in Umsatz mit einem Accisertrag von 1157 M. 98 Pfg.

Kaufbeuren, 14. Juni. Eine erschütternde Kunde durchliefte gestern Abend unsere Stadt. Ein vom Maschinenfabrikanten Herrn Seif neuaufgeführtes zweistöckiges Remise- und Stallgebäude, das sich schon unter Dach befand, brach Abends noch während der Arbeitszeit theilweise zusammen und begrub 5 Personen, darunter Hrn. Seif, unter seinen Trümmern. Hr. Seif, sowie ein junger 18jähr. Arbeiter wurden getödtet und erhielten weitere 3 Arbeiter Verletzungen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Kirchheim u. L. stürzte der Knecht des Bierbrauers Stoder in Dethlingen, ein 19jähriger junger Mann aus Bernhausen, von seinem Wagen, und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein. — In Cannstatt wurde bei einem Schneidermeister eingebrochen und eine größere Partie Kleidungsstücke entwendet. Es wurde nun ein Friseurgehilfe aus Zürich verhaftet, der auf die Wanderschaft gehen wollte u. eines der gestohlenen Kleidungsstücke auf dem Leibe trug. — Von böswilliger Hand sind unlängst

Das Schmuckkästchen.

Novellette von H. Ross.

(Schluß.)

„War es das beschämende Gefühl des Unrechts — uns fremdes Gut aneignen zu wollen — daß wir Beide verlegen dastanden, denn weder Wilhelm noch ich drangen auf Zurückgabe desselben, denn wir hatten kein Recht hierzu.“

„Was mochte es sein, das beim Anblick des Kästchens so unsägliches Leid in des Fremden Antlitz hervorrief. Plötzlich sich zu uns wendend, fragte er:

„Wieso sind Sie in dieses unselige Geheimniß eingeweiht?“

„Wir berichteten, was die Schwestern als Kinder hier wahrgenommen.“

„Meine Herren, Sie sehen den Mann jener That vor sich, dieses Kästchen hat mein Lebensglück zerstört.“

„Er schwieg. Aber es mußten Erinnerungen in seiner Seele aufstauen, die noch größeres Leid in seine Züge malten. Wie um Ruhe zu gewinnen, sagte er:

„Der Eigentümer, dem ich es entwendet, wird es zurückhalten, dann werde ich Ruhe finden.“

„Bei diesen Worten erschrafen wir. Der Gedanke, einem Diebe so nahe zu sein, hatte etwas Entsetzliches und dennoch schien der Mann der besseren Gesellschaft einst angehört zu haben. Unsere Empfindungen errathend, sagte er:

„Mein Name ist Heine. Vielleicht haben Sie von mir gehört und wenn nicht, so bin ich verpflichtet, Sie mit wenigen Worten mit meinem selbstverschuldeten Unglück bekannt zu machen.“

„Mit Worten, wie sie nur die Bildung zu sprechen versteht, erzählte er ohne Rückhalt sein trauriges Geschick. Wir waren Beide tief ergriffen, als er geendet und uns um Verschwiegenheit bat, die wir ihm gelobten.“

Er fragte uns nach unserem Namen und Wohnort, dann drückte er das Kästchen an sich, als sollte es ihm keine Nacht der Erde wieder entreißen, grüßte uns und wandte davon.“

Als Franz mit seinem Bericht zu Ende war, drängte sich Alles um den Schulmeister, welcher unterdessen das Kästchen geöffnet hatte.

Welch' staunenswerthe Kostbarkeiten blühten da hervor. Jedes Stück ging einzeln von Hand zu Hand und wurde bewundert und angestaunt, bis endlich die Schaulust befriedigt war. Der Schulmeister, welcher noch im Unklaren, was mit dem Schmuck werden sollte, legte denselben behutsam wieder an seinen Platz und verschloß das Kästchen. — — —

Während hier Jubel und Fröhlichkeit weiter herrschte, wollen wir dem bleichen Manne folgen und sein Selbstgespräch hören.

„Mir wird um Vieles leichter sein, weiß ich Möller wieder im Besitz seines Eigenthums. — Er mochte nie an meine Schuld glauben — ich ließ ihn dabei, wie hätte ich ihn auch sonst niemals unter die Augen treten können? — Mit der Sendung des Schmuckes erhält er gleichzeitig die Nachricht von meinem Tode. Er wird mir vergeben, der Tod meine Schuld sühnen.“

Leichter athmend trat Heine in seine Wohnung. Hier erwartete ihn der Diener seines Freundes. Möller, vom Schlage getroffen, lag im Sterben. Er wollte den Jugendfreund noch einmal sehen, von ihm Abschied nehmen.

Es waren schmerzreiche Minuten, die Beiden noch vergönnt waren, dennoch reichten sie zu einer erneuerten Beichte für Heine aus.

„Mir ahnte es!“ sagte Möller mit matter Stimme. „Nicht Du, sondern Deine Verhältnisse trugen die Schuld an der verzweifelten Selbsthilfe. Du weißt ja, daß Du mir nach wie vor der liebste Freund warst.“

„Was soll's mit dem Schmuck?“ fragte Heine, der die nahe Auflösung Möllers gewahrte; „er brennt mir wie Feuer in den Händen.“

Flüchtig ersuhr dieser noch, auf welche Weise er ihn wiedererlangt.

„Da ich keine Erben habe, so gehört er Dir.“

Möller sank entsezt zurück.

Am Hochzeitstage Köschens schlich in der Morgenstunde ein Mann schwanke

Steine auf Bahnschienen zwischen den Stationen Altdorf und Sulzdorf gelegt worden. Leider hat man vom Thäter keine Spur. — In Bempflingen stürzte der frühere Stationsmeister Braun von einer Scheuernleiter herab und war augenblicklich eine Leiche. — Mittwoch Abend um 9 Uhr hat Lehrer Raible den auf dem Bahnhof Kottenburg eingefahrenen Personenzug Nr. 64 verlassen, ehe dieser stillstand. Dabei brachte Raible ein Bein unter ein Wagenrad. Das Bein mußte unterhalb der Wade amputirt werden.

Brandfälle. Am 12. d. M. Mittags zwischen 12 und 1 Uhr brach in dem der Gemeinde Erligheim im O. A. Besigheim, zugehörigen Walde „Vogelsang“ ein Brand aus, der eine mehr als einen Morgen große, mit Gestrüpp und junger Pflanzung bewachsene Fläche zerstörte. Bürgerschaft und Feuerwehr von Erligheim mußte zu Bewältigung des Feuers aufgebieten werden. — Dergleichen entstand am 13. d. M. gleichfalls Mittags gegen 1 Uhr in dem auf der Markung Löhgau, O. A. Besigheim gelegenen Walde „Großholz“ ein Brand, welcher jedoch durch die in der Nähe beschäftigten Leute sofort bewältigt werden konnte, so daß nur eine Fläche von ungefähr 8 Ar, die mit Eichen und jungem Weichholz bepflanzt war, beschädigt wurde.

Baden.

An den Selbstmord des Oberlandesgerichtsraths v. Blittersdorf in Karlsruhe knüpfen sich landauf, landab böse Gerüchte. Die Sebstmord sei nur vorgeschützt; das wirkliche Motiv sei in der Zerrüttung seines Vermögens durch Börsenspiel zu suchen. Er habe nicht nur sein eigenes Vermögen verspielt, sondern auch fremdes, sogar Mündelgelder, und er sei durch seinen Tod nur der Verhaftung zuvorgekommen. Die Presse darf solche Dinge nicht todtzuschweigen, wenn es einen Mann in hoher Stellung und nicht bloß einen armen Schlucker betrifft.

Ein lediger 21 Jahre alter Händler von Heidelberg hat sich wegen Mangel an Credit, dessen er zur Fortführung seines Geschäftes dringend bedurfte, erschossen.

Bayern.

München, 15. Juni. Bei einem Brande, der in Bernach ansbrach, fanden die Feuerwehrleute beim Einreißen des brennenden Gebäudes ca. 20 000 M. Geld, bestehend in Gulden, Kronenthalern etc. in einem Schweinstroge versteckt.

Breußen.

Berlin, 16. Juni. Der Reichstag nahm in seiner gestrigen Abend Sitzung in dritter Beratung den Rest des Unfallversicherungsgesetzes in der Fassung der zweiten Lesung an und genehmigte das ganze Gesetz mit 145 gegen 108 Stimmen, worauf der Staatssekretär Bötticher die Session im Kaiserlichen Auftrage schloß.

Frankfurt, 15. Juni. Den Soldaten des 81. Regiments ist ein Divisionsbefehl vor-

gelesen worden, durch welchen die Soldaten unter Hinweis auf den betreffenden Paragraphen der Kriegsartikel darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie über dienstliche Angelegenheiten strengstes Stillschweigen zu beobachten haben.

In Erfurt wurde in der Nacht vom 1. zum 2. Pfingsttage eine von einem Auszug heimkehrende Familie, bestehend aus Mann, Frau und 16jährige Tochter, in der Nähe der Felsenkeller von 5—6 jungen Leuten, unter ihnen ein Soldat, plötzlich angefallen. Das junge Mädchen wurde zu Boden geworfen, der ihm beispringende Vater erhielt Messerstiche und Säbelhiebe und wurde in die Flucht getrieben; die Mutter, die ebenfalls ihrer Tochter zu Hilfe eilte, wurde schwer verwundet und rief blutüberströmt nach Hilfe, worauf die Attentäter entflohen.

Hamburg, 16. Juni. Die Bürgerschaft hat den Vertrag, betreffend den Zollanschluß an das Reich, mit 106 gegen 46 Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittelmajorität angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juni. Aus Sofia vorliegende, zuverlässige Nachrichten neuesten Datums besagen, daß die Agitation gegen den Fürsten täglich größere Dimensionen annehme. Wenn der Fürst nicht ein auf 3 Jahre hinauslaufendes Kompromiß acceptirt, darf die Sache schon heute als gegen ihn entschieden angesehen werden.

Wien, 15. Juni. Die Wahlen zur bulgarischen Nationalversammlung sind definitiv auf den 26. Juni, der Zusammentritt derselben auf 13. Juli anberaumt.

Schweiz.

Zürich, 13. Juni. Große Aufregung verursacht hier und in der Umgegend ein Raubmord, der an einem hochbefahrenen, reichen Engländer, James Sadleir, in den Anlagen des Züricherbergs verübt worden ist. Der Greis pflegte alltäglich von Hottingen aus, wo er wohnte, seinen Spaziergang auf den Zürichberg zu machen; vor acht Tagen war er wieder dahingegangen, aber nicht wieder zurückgekehrt. Gestern nun fand man im Walde bei „Klösterli“ seinen Leichnam mit durchschossenem Kopf; Uhr und Geld waren geraubt. Zwei Strothe, die im Verdachte stehen, den Mord begangen zu haben, sind am 13. d. verhaftet worden.

Viel, 12. Juni. In Chevenez fand ein ultramontaner Aufruhr statt, wobei der altkatholische Pfarrer verwundet wurde.

Italien.

Rom. Allem Anschein nach wird Italien jetzt einen ähnlichen kleinen Feldzug unternehmen, wie Frankreich gegen Tunis. Zur Lande Assab am Rothen Meere, wo Italien Colonisationsversuche im Kleinen macht, ist eine italienische Expedition, bestehend aus einem Unteroffizier, 4 Soldaten und 10 Seesoldaten, von den Eingeborenen niedergemacht worden. Nähere Nachrichten über den Vorgang selbst,

sowie über Zeit und Ort, wo derselbe sich zutrug sind noch nicht eingegangen.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Italien that vergeblich Schritte in London, um England zu einem gemeinsamen Protest gegen die Uebnahme der tunesischen Vertretung seitens Frankreichs zu bewegen.

Rußland.

Petersburg, 15. Juni. Der Reichszanzler Fürst Gortschakow beabsichtigt in etwa drei Wochen sich zur Kur nach Wildbad zu begeben.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juni. Das türkische Budget weist ein Defizit von ungefähr 7 Millionen Pfund (130 Millionen Mark) auf.

Konstantinopel, 15. Juni. Es bestätigt sich, daß die Pforte am 13. d. M. ein Zirkular an ihre Vertreter richtete, worin sie den früheren Protest in der tunesischen Frage erneuert und bekräftigt.

Philippopol, 13. Juni. Ein gestern abgehaltenes großes Meeting nahm eine Resolution an, welche gegen die absolutistischen Tendenzen des Fürsten von Bulgarien protestirt, die Bulgaren des Fürstenthums aufmuntert, denselben energisch zu widerstreben, und die Vertreter Ost-Rumeliens beauftragt, offiziell in Sofia zu protestiren.

Handel und Verkehr.

Ebingen, 14. Juni. Auf dem Viehmarkt wurde ziemlich lebhaft gehandelt und namentlich Jungvieh zu steigenden Preisen gekauft; auch schönes Milchvieh und fleischige Ochsen erzielten gute Preise; Zugtiere dagegen und geringere Viehwaare blieben unbeachtet. — Auf dem Brettermarkt wurde entsprechend der Jahreszeit mit der starken Zufuhr ziemlich geräumt; schöne Schnittwaare erzielte ohne Anstand gute Preise, bei der geringeren dagegen sind dieselben wie seit langem fortwährend gedrückt und wenig lohnend.

Ulm, 16. Juni. (Wollmarkt.) Erster Markttag. Vormittags Zufuhr ca. 3300 Str., aber noch fortdauernd, Wäsche größtentheils sehr schön. Stimmung des Marktes gut. Preise annähernd wie die vorjährigen.

Ulm, 15. Juni. Dem gestern und heute hier abgehaltenen Pferdemarkt wurden ca. 500 Pferde zugeführt. Die Kaufslust war, obgleich kräftige, gutgebaute Pferde und Fohlen zahlreich vertreten waren, etwas flau, weil die Pferdehändler fehlten. Höchster Preis für 1 paar Wagenpferde 2000 M., niederster Preis für 1 Pferd 75 M. — Nächster Pferdemarkt am 15. und 16. Novbr.

Altenstaig. Schranken-Zettel vom 15. Juni.

Neuer Dinkel	9 30	9 —	8 70
Haber	8 20	7 80	7 40
Gerste	— —	10 —	— —
Weizen	— —	12 —	— —
Roggen	— —	11 50	— —
Linsen-Gerste	— —	8 —	— —

Schrittes, sich auf einen Stock stützend und mühsam ein Päckchen tragend, zur Post; die Adresse des Päckchens war an den Schulmeister in Z. Dies war das letzte Tagewerk des milden Wanderers, dann wandte er in den nahen Wald.

Ein Schuß endete Seine's Leben. — — —

In Z. prangt eine kleine zierliche Kirche, welche dem Schmuck ihr Dasein verdankt. Keine von den begüterten Töchtern des Schulmeisters trug Verlangen, etwas von den glänzenden Juwelen anzulegen, an denen Thränen und Blut hafteten, das nur dadurch gelüht, wenn er zu einem edlen Zwecke verwandt wurde.

In dem Kästchen wurden die milden Gaben der Kirchgänger gesammelt und noch heute wird es als Reliquie daselbst aufbewahrt.

(Erfindung.) In Amerika soll eine neue Erfindung gemacht worden sein, um Eisenbahnzüge in einem Augenblicke zum Stehen zu bringen. Ohne daß die Einzelheiten angegeben sind, erfährt man nur, daß das Ganze auf Principien der Electricität beruhe und demgemäß an der Maschine eine electriche Batterie angebracht sei, die ganz unter dem Einflusse des Maschinenführers steht.

(Reporterglück.) Eine Zeitung in New-York, welche das Zerpringen einer Kanone schilderte, wodurch mehrere Personen verwundet worden, schrieb: „Unser Berichterstatter, dem dabei die rechte Hand abgerissen wurde, war glücklicherweise an Ort und Stelle, so daß wir im Stande sind, den Vorfall nach allen Umständen genau und der Wahrheit gemäß zu erzählen.“

(Kindlicher Wunsch.) Eine Bäuerin war niedergekommen. Der erfreute Vater eilte nach dem Hofe und fragte seinen sechsjährigen Sohn: „Hans, willst Du lieber einen kleinen Bruder oder lieber eine kleine Schwester haben?“ — „Lieber einen kleinen Hesel!“ versetzte Hans.

(Das große Reich Monaco) begeht am 20. d. das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum der Thronbesteigung Karls des Dritten. Der Tag fällt beinahe zusammen mit der Vollendung des achten Jahrhunderts seit dem Regierungsantritte der Familie

Orimaldi. Ein Programm der Festlichkeiten ist noch nicht erschienen. Jedenfalls wird eine Revue über die ganze Armee — hundertzwanzig Mann — obenan stehen. Es wird auch den Soldaten gestattet werden, Nachmittags eine kleine Fußpartie ins Ausland zu machen.

(Schiller) empfing in seiner Jugend Unterricht im Harkenspiel. Ein Nachbar des elterlichen Hauses, der den Knaben nicht besonders leiden konnte, sagte einst zu dem Spielenden: „Ei, ei, Du spielst ja wie der König David, nur nit so schön!“ worauf der kleine große Friedrich trocken erwiderte: „Und Se schwägen wie der König Salomo, nur nit so klug!“

(Ein historischer Fisch.) Einer der fettesten Karpfen in dem Teich des Schlosses Fontainebleau ist jetzt gestorben. Man nannte ihn „Fanni“ und glaubt, daß er zur Zeit der Regierung Franz des Ersten, also fast vor 400 Jahren, ausgeschlüpft wäre. Er war gewohnt, sich jeden Nachmittags einer bewundernden Menge zu zeigen, und nahm den Leuten die Krummen aus den Händen, wie er sie seit alten Zeiten aus den Händen vieler Könige von Frankreich genommen hatte.

(Grund zur Auswanderung.) Die „Deutsch-Kroner-Zeitung“ erzählt folgendes: Bekanntlich ist seit Kurzem die Anordnung getroffen, daß seitens der Gemeindevorsteher vierteljährlich über die stattgehabten Auswanderungen, speciell auch über die Gründe derselben, berichtet werden soll. Ein Gemeindevorsteher machte nun hinter der Rubrik: „Ruthmaßlicher Grund der Auswanderung“ pflichtschuldisch die lakonische Bemerkung: „Ist etwas bumm!“

(Um Dielen von Tintenflecken zu reinigen) wird 1 Theil Schwefelsäure nach und nach unter beständigem Umrühren in 8 Theile Flußwasser gemischt und in einer Flasche aufbewahrt. Die Flecken werden mit warmem Wasser beneht, etwas von der Flüssigkeit darauf gegossen und mit einem groben Lappen tüchtig gerieben. Dies wiederholt man, bis die Flecken, nachdem die Stelle trocken geworden, nicht mehr sichtbar sind, und wäscht sie mit warmem Wasser nach.

**Altenstaig Dorf.
Kalkstein-
Beifuhr-Akkord.**

Am **Freitag den 24. d. M.**
Nachmittags 1 Uhr
wird auf dem Rathhaus die Beifuhr von Kalksteinen verabstreicht:
Auf die Langenhausstraße 80 Rhl.
Ortsstraße 40 "
wozu Liebhaber einladet
Schultheiß Mast.

**Heselbrunn.
Verpachtung.**

Am Johannisfeiertag den 24. d. Mts. verpachte ich den **Heu- & Dehmertrag** von meinen Aedern und Wiesen.
Anfang Morgens 8 Uhr bei der Gärweiler Brücke.
Fr. Keppler.

**Zumweiler.
Wald-Verkauf.**

Die Wittive **Anna Maria Kalmbach** ist gesonnen ihren circa 9 Morgen großen Wald auf Lengenlocher Markung zu verkaufen, und kann bei einem annehmbaren Angebot der Zuschlag sogleich erfolgen.
Aus Auftrag
Matthias Keppler.

**Altenstaig.
Bestes
Wagenfett,**
in Kübeln von 12 bis 15 Pfund
und
in Schachteln von 1 und 2 Pfund
billigst bei
Fritz Bucherer.

Keine Zahnschmerzen mehr!
1000 Mark zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.
S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Altenstaig nur allein echt zu haben bei
W. Rieker.

**Altenstaig.
Prima 3- und 4zink.
Stahlgabeln,**
ächte franzöf.
Sensen,
sehr praktisch geformte messigne und Kupferne
Kofferschloß
bei **J. G. Wörner.**
Altenstaig.
Gedruckte
Vollmachten
empfiehlt **W. Rieker.**

Innerhalb 4 Wochen 10,000 Exempl. Absatz.
In Ch. Stahl's Verlag in Neu-Ulm (Bayern) ist erschienen:
Die Urinkunde,
Separat-Abdruck aus
Amalie Hohenester's
(sog. Doctorbäuerin von Mariabrunn)
Arzneimittelschaz.
Preis 30 Pf.
Bei Einsendung des Betrages Franco-Zusendung.
Briefmarken aller Länder werden angenommen.
Wiederverkäufer gesucht.

Tapeten neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

**Altenstaig.
Württembergische
Landes-Gewerbe-Ausstellungs-Loose**
à 1 Mark
sind zu haben bei
W. Rieker.

Glatten
Oberamts Freudenstadt.
Der zweite unwiderrufliche letzte Aufstreich des **Hammerwerks Glattthal** eine Stunde von der Bahnstation Dornstetten entfernt, findet am **Dienstag den 21. Juni, Mittags 2 Uhr** auf dem Rathhaus in Glatten statt.
Neuester Anschlag der Gebäude, der Wasserkraft und der 17 Morgen Güter 47025 M. — letztes Angebot 12000 M.

**Die
Württembergische Landeszeitung**
mit der Gratisbeilage
Der Vetter aus Schwaben
Iadet zum Abonnement auf das III. Quartal höchlichst ein. Preis 1 Mkt. 98 Pfg. ohne Postgebühr. Nur im Fall sofortiger Bestellung bei dem nächsten Postamt kann für rechtzeitige Lieferung sämtlicher Nummern garantiert werden.
Die neu eintretenden Abonnenten erhalten den bis jetzt erschienenen Theil des höchst interessanten mit großem Beifall aufgenommenen Romans aus der Gegenwart:
Die Nihilisten
soweit Vorrath gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franco nachgeliefert.

Hörschweiler, M. Freudenstadt.
**Lang-, Klobholz-
& Rinden-Verkauf.**
Am Montag d. 20. Juni d. J. von Morgens 9 Uhr an werden aus den Gemeindegewaldungen verkauft:
190 Stamm Langholz,
359 Säglöße,
261 Stamm Bauholz,
61 Nm. Gerberrinde.
Der Verkauf findet auf dem Rathhaus statt.
Schultheißenamt.
Kilgus.

Revier Reichenbach.
Brennholz-Verkauf.
Am Dienstag den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Reichenbach aus sämtlichen 4 Hutzbezirken:
9 Nm. Eichen-Brügel, 15 Nm. buchene und 9 Nm. birchene Reischprügel, 64 Nm. buchene, 277 Nadelh.-Scheiter, Brügel und Anbruchholz, 184 Nm. tannene Rinde und 167 Nm. Forchen-Stochholz.
Letztere stehen unten am Neidlenstrauf.
Freudenstadt, 14. Juni 1881.
K. Forstamt.

**Altenstaig.
Ein junger Mensch,**
der das Zimmerhandwerk erlernen will, oder auch ein aus der Lehre getretener kann sogleich eintreten.
Zimmermann Wochele.

**Altenstaig.
Feinste
Gussstahl-
Sägmühlsägen**
doppelt gehärtet,
in verschiedenen Größen, verkauft unter Garantie billigt
Fritz Bucherer.

**Dornstetten.
Rinden-Verkauf.**
Am Dienstag den 21. d. Mts. Vorm. 10 Uhr kommen gegen baare Bezahlung in dem Rathhaus hier
93 Nm. fichtene und) Rinde
107 Nm. weisstannene)
zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 14. Juni 1881.
Stadtschultheißenamt.

Die **Oberamts Sparkasse Freudenstadt** hat auf doppelte, unterpfändliche Sicherheit
2000 Mark
auszuleihen. Die Unterpfänder müssen statutengemäß zu 2/3 in Gütern bestehen.

**Altenstaig.
Ein freundliches
Logis**
hat sogleich, oder bis Jacobi zu vermietthen
**Karl Maier,
Schuhmacher.**

**Altenstaig.
Berehrlichen Privaten und Gewerbetreibenden empfehle ich den
Württembergischen
Sekretär**
in 11 Lieferungen à 40 S, sowie **Papier, Neues Recht in Württemberg**
à 4 M.
W. Rieker.

Nach Hilfe Suchend,
durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man man vertrauen? Viele oder jene Anzeihe imponirt durch ihre Größe; er wählt und mocht in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesen Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Frankfurter Goldkurs
vom 15. Juni 1881.
20-Frankenstücke . M. 16. 22—26
Dulaten 9. 58—63
Dollars in Gold . . . 4. 25—28
Russische Imperiales 16. 73—78
Englische Sovereigns 20. 39—44